

# Der „blaue Mond“ furios und virtuos

**Jettingen:** „Jontef“ reißen ihre Zuhörer in einen Strudel aus Poesie und Klang

Sänger und Schauspieler Michael Chaim Langer gab der Liebe und der Leidenschaft beim Klezmerkonzert seiner Gruppe „Jontef“ viele Gesichter. Heiter, traumwandlerisch, sehnsuchtsvoll, schmissig, ironisch oder auch lakonisch-sarkastisch. Die Liebe im Zeichen des „blauen Mond September“ entpuppte sich im Jettinger Bürgersaal als eine romantische Pille mit so etlichen Nebenwirkungen.

VON RÜDIGER SCHWARZ



Die Gruppe „Jontef“ spielte Liebeslieder im Jettinger Bürgersaal

GB-Foto: Schmidt

Als ganz traditionelle „Klezmorim“, jüdische Volksmusikanten, die Tanzmusik, mal schnell und fröhlich, mal langsam und eher melancholisch zu Hochzeiten und Festen spielten, sind die vier Musiker von „Jontef“ nicht unterwegs. Sie zelebrieren vielmehr konzertanten Klezmer. Das Gros ihres Repertoires sind Eigenkompositionen. Ihr Programm „Im blauen Mond September“ ist ein Gesamtkunstwerk aus Liedern, in welchen sie Lyrik des 19. und 20. Jahrhunderts vertonten, Instrumentalstücke sowie szenische Rezitationen. Der blaue Mond ist die lyrische Bezeichnung der Astronomen für den zweiten Vollmond innerhalb eines Monats – in übertragendem Sinne ein seltenes Ereignis bezeichnend. Einmalig wie die Liebe in all ihren schillernden Facetten.

## Die Dramatik der Nacht

Der Auftakt gleich furios. Dramatik auf der Nachtseite. Gleich der schwindelerregend gespielten Violine Wolfram Ströles, den dunkel-erdenen Klängen des Kontrabasses Peter Falks sowie Joachim Günters Akkordeon, erleidet Heinrich Heine sein

taumelnd-düsteres Nachtmahr. Ein böser Alb. Das Hofmannstal Rezitativ „Die Beiden“: eine Liebe, die nicht vollzogen wird und unfreiwillig keusch bleibt. Von Chaim Langer eher augenzwinkernd lakonisch vorgetragen. Ernüchterung und beste böse Wünsche treiben den von seiner Geliebten Verlassenen in Kästners „Hotelsolo für Männerstimme“ um. Brechts „Erinnerung an die Marie A.“, wohl eine seiner vielen Affären. Erinnern kann er sich nur noch an den jungen Pflaumenbaum und die weiße Wolke am Himmel sowie den Kuss. Doch wie sich bei Affären en masse ein Gesicht merken. Von Jontef in lyrisch-schmissigem

Chansonstil mit ganz eigener Klezmernote vertont.

Und die Frauen – ganz und gar nicht im ewigen Liebesrausch. Sie führen nüchterne und sachliche Buchhaltung über die Liebe. Im Stil von Stenotypistinnen notieren sie die Austreibung der Romantik. Lakonisch und ironisch. Vom Großstadt- und Lebensalltag eingeholt reitet ihr Prinz keinen weißen Schimmel, sondern tritt neben ihnen im Tretboot. Flüchtige Großstadtamouren bei Kaleko. Der Liebe, das junge sowie heiße Blut ausgetrieben. Eiszeit bei Eva Strittmatter. Instrumental zünden „Jontef“ ein Feuerwerk mit vielen Stilein-

flüssen. Klezmer mit Tango und Walzerzitate, die Klarinette auch mal improvisierender Jazzflair und bei Wolfram Ströles Brechtvertونungen mit kabarettistischem Moritatenstil. Schwindelerregende Tempowechsel. Achtfelnerwerke wechseln sich mit melancholischen Adagiosequenzen. Wild, rasant und ein bezwingender beseelter Rhythmus. Neckisch, launig, humoresk und dann wieder schwermütig und zart. Dynamische, spielfreudige Filigranität und nicht zuletzt der charismatische rezitative Gesang Michael Chaim Langers. Ein mitreißend poetisches Klezmergesamtkunstwerk.